

reller Kategorien in der Institution Schule aufgezeigt bekommen. Trotz der genannten marginalen Kritikpunkte an dem Sammelband handelt es sich um ein sehr zu empfehlendes Überblickswerk.

Sarah Schneider  
Universität Duisburg-Essen

Velho, Astride (2016). *Alltagsrassismus erfahren: Prozesse der Subjektbildung – Potenziale der Transformation* (Interkulturelle Pädagogik und postkoloniale Theorie, Bd. 5). Frankfurt a.M.: Lang, 234 S., 39,95 €

Obleich im Rahmen der gesellschaftspolitischen Entwicklungen aufgrund weltweiter Fluchtbewegungen die Zunahme verbaler sowie körperlicher rassistischer Angriffe im europäischen Kontext zu verzeichnen ist und „rassistische Differenzierungen“ (Velho, 2016, S. 11) die gesellschaftlichen Verhältnisse prägen, ist die Thematisierung von Rassismus und die Auseinandersetzung mit rassistischen Strukturen, Handlungen sowie Denk- und Deutungsweisen in der Bundesrepublik Deutschland in medialen, politischen und auch wissenschaftlichen Kontexten noch immer keine Selbstverständlichkeit. Eine besondere Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang die Beschäftigung mit „Alltagsrassismus“ (S. 19) dar, der nicht etwa an den (rech-

ten) Rändern der Gesellschaft verortet werden kann, sondern in den alltäglichen Situationen zum Ausdruck kommt, z.B. in Dialogen über ‚Herkunft‘ oder „in Form von Herabwürdigungen oder exotisierenden Kategorisierungen, etwa qua Religionszuordnung als rückständiger Patriarch“ (S. 10).

Die Dissertation von Astride Velho ‚Alltagsrassismus erfahren. Prozesse der Subjektbildung – Potenziale der Transformation‘, die an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg eingereicht wurde, stellt vor diesem Hintergrund eine relevante und aussagekräftige Arbeit dar, in der eine differenzierte und hinsichtlich der theoretischen Rahmung anspruchsvolle „Analyse der Erfahrungen von Alltagsrassismus in Interaktionen“ (S. 11) vorgenommen wird. Diese Analyse bezieht sich, und dieser Aspekt ist innerhalb der deutschsprachigen Forschung bisher wenig bearbeitet, auf „unterwerfende und ermöglichende Erfahrungen“ (S. 17). Die Potenziale des Widerstandes von Menschen, die Alltagsrassismus erfahren, werden dementsprechend ebenso fokussiert, wie die zerstörerische Macht der Rassismuserfahrungen. Im Rahmen der Interpretation und Theoretisierung biografischer Interviews geht die Autorin, mit einer „subjektorientierten Position“, auf „Spurensuche“ nach „Prozessen der Subjektbildung und der Entwicklung von Handlungsfähigkeiten sowie Potenzialen der Transformation und des Widerstandes“ (S. 19).

Im ersten Teil der Arbeit ‚Alltagsrassismus erfahren: Qualitative Forschung im deutschsprachigen Raum‘ werden theoretische Ausführungen und Forschungsprojekte zu Rassismus und Alltagsrassismus (beispielsweise von Stuart Hall, Etienne Balibar, Mark Terkessidis, Claus Melter, Paul Mecheril und Grada Kilomba) dargestellt. Entlang dieser Darstellung wird zum einen der Stand der Forschung verdeutlicht und zum anderen eine Einführung in Rassismustheorien konzipiert. In diesem Zusammenhang wird anschaulich dargelegt, dass für die Untersuchung eine Perspektive bedeutsam ist, in der Rassismus „nicht als defizitäres Verhalten oder unaufgeklärte Einstellung einer womöglich ungebildeten, privilegierten Randgruppe“ verstanden wird, „sondern als etwas, das aus und in der Mitte der bundesrepublikanischen Gesellschaft hervorgebracht wird, für diese konstitutiv ist und sich in den Welt- und Selbstverhältnissen der Subjekte niederschlägt“ (S. 29). Der Autorin gelingt bereits hier die Verschränkung der theoriebezogenen Ausführungen mit der Arbeit am Material in nachvollziehbarer und inhaltsreicher Weise.

Das zweite Kapitel ‚Produktivität von Macht als Perspektive auf Rassismuserfahrungen‘ dient der „theoretischen Fundierung“ (S. 39) der von Velho im Anschluss modellierten und diskutierten „Prozesse der Subjektbildung“ (ebd.). Subjektivierungstheoretische und machttheoretische Ausführungen (besonders von Michel Fou-

cault) werden von der Autorin in dichter Form dargelegt und auf die eigene Untersuchung bezogen. Dabei werden Subjektivierung, Handlungsfähigkeit und Widerstand durchgängig vor der Folie rassistischer Machtverhältnisse diskutiert.

Unter der Überschrift ‚Subjektorientierung als Forschungsansatz – Forschungsdesign, Forschungsmethode und Methodologie‘ stellt Astride Velho im dritten Kapitel ihre Forschungsperspektive vor, indem sie ihren qualitativen Zugang anhand von Erläuterungen zur ‚Grounded Theory‘ (S. 59), zu ‚problemzentrierten Interviews‘ (S. 60), zu ‚Modellierungen‘ (S. 66) und zu ‚Subjektivität‘ (S. 67) beschreibt. Die Autorin geht in diesem Zusammenhang auch auf den Interviewleitfaden ihrer Untersuchung ein (S. 61) und reflektiert die Interviewsituationen vor dem Hintergrund des eigenen Forschungsinteresses (S. 63 ff.).

Das vierte Kapitel ‚Prozesse der Subjektbildung – zwischen Othering, Internalisierung und Bekenntnis‘ ist den Fragen an das empirische Material gewidmet. Die Aussagen in den Interviewtexten werden unter der zuvor dargestellten Perspektive, mit dem Blick auf „unterwerfende Erfahrungen von Alltagsrassismus“ (S. 131) analysiert und modelliert. Auf diesem Weg erläutert Velho zum Beispiel „Interkulturelle Pädagogik als Praxis des Otherings“ (S. 77) und geht auf Gesichtspunkte und Effekte der „Selbstregulierung von Subjekten“ (S. 121) ein. Die Analysen

des Materials sind dabei immer durch Theoretisierungen gerahmt und gestützt (im Hinblick auf ‚Othering‘ beispielsweise durch Ausführungen von Jacques Lacan, Gayatri C. Spivak und Edward Said).

Kapitel fünf ‚Potenziale der Transformation – zwischen Schaulust, Involvement, Exotisierung, Handlungsfähigkeit und Widerständigkeit‘ bildet hinsichtlich der Materialarbeit ein relevantes Gegenstück, da hier der Fokus auf die „Szenen“ gelegt wird, „in denen von kritischer Handlungsfähigkeit und Widerständigkeit berichtet wird“ (S. 133). Mithilfe von Material- und Theoriebezügen arbeitet die Autorin Formen und Potenziale „widerständiger Subjektivität“ (S. 197) heraus und erörtert mit Bezug auf Judith Butler die Handlungsfähigkeit „auf der Ebene des Körpers“ (S. 190). Im Rahmen dieses Kapitels räumt Velho allerdings auch den Erfahrungen einen Platz ein, die als „ambivalent“ (S. 133) oder uneindeutig gelesen werden können – „die mit Exotisierung und Sexualisierung einhergehen“ (S. 133). Interessant ist hier Velhos Analyse hinsichtlich des „Schweigens“ in den Interviewtexten, das sie als „Artikulation einer spezifischen Verstrickung in Praxen der Exotisierung“ (S. 158) bezeichnet.

In der an Kapitel vier und fünf anschließenden Zusammenfassung stellt Astride Velho prägnante Eindrücke aus ihrem gesamten Forschungsprozess in übersichtlicher Form dar. Durch diese Darstellungsweise kommt die erarbeitete

Systematik der Untersuchung in gebündelter Form zum Ausdruck.

Den Abschluss der Arbeit bildet der Ausblick ‚psychosoziale und pädagogische Arbeit, Bildungspraxen, der Zugang zu Ressourcen und Potenziale der Transformation‘, in dem die Aufmerksamkeit auf die „berufliche Praxis im Kontext von Bildungsprozessen“ (S. 210) gerichtet wird. Unter anderem anhand des „Konzeptes der Vulnerabilität“ (S. 210 ff.) von Maria do Mar Castro Varela wird in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Reflexion von Rassismuserfahrungen und spezifischen Widerstandsformen für die professionelle Praxis erörtert. Die Ausführungen schließen mit einem Plädoyer für eine „rassismuskritische Haltung“ (S. 219).

Die Dissertation von Astride Velho stellt eine wichtige Arbeit im Bereich einer subjektorientierten Rassismusforschung dar. Über den von der Autorin gewählten qualitativen Zugang gelingt eine angemessene Verknüpfung von komplexen theoretischen Perspektiven und empirischem Material. Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Interesse an anspruchsvoller qualitativer Forschung im Bereich von Rassismus- und Subjektivierungstheorie haben, aber auch für Leserinnen und Leser, die sich theoriegeleitet mit Erfahrungen von Alltagsrassismus beschäftigen möchten, ist die Lektüre der Arbeit sehr zu empfehlen.

Saphira Shure  
Technische Universität Dortmund